

„Und Unstimmigkeiten in Meiner menschlichen, blühenden Natur...“

„Dant sagte er: „Ja, Ursula, deine Schwester hat die vier Kinder, und das ist ihr Glück.“

„Wozu?“ sagte sie milde und klappete den Sonnen...“

Die alte Gwollens lächelte herin. Seine grauen Augen...“

„Für mich ist es Schluß, Onkel. Was war, kommt nicht wieder.“

Der alte Herr schüttelte den Kopf. „Nein, was war, kommt nicht wieder, da hast du recht.“

„In mir nicht, Onkel.“

Die Hände des alten Herrn fuhren unruhig über die Decke.

„Wenn du nur wolltest, Ursula. Aber dir fehlt der Wille. Meinst du, das sei im Sinne Hans Kaspars, wie du jetzt dahinlebst?“

Ursula. Die Welt ist so groß und so weit, wer nur sucht, findet auch Arbeit darin. Willst du es nicht einmal versuchen? Um deiner selbst willen?“

Es war einen Augenblick still zwischen ihnen. Nur das Meer tief unten rauschte, und von der anderen Seite des Rasinos klang die Musik herüber.

Da sagte Ursula halb laut, wie im Selbstgespräch: „Wenn die Hindin im Walde zu Tode verumdet ist, dann darf sie auch in das tiefste Dickicht fliehen und sich hinlegen und sterben.“

Der Onkel nahm ihre Hände und sah ihr in die Augen.

„Das will ich dir sagen, Ursula. Weil wir Menschen eben mehr sein sollen als das Tier. Weil, sobald wir nur wollen, uns eine große Kraft und Stärke gegeben wird, die gewaltiger ist als unser Leid.“

„Sie schloß die Augen.“

„Mach ruht es nicht mehr.“

„Vielleicht hörst du es nur nicht, Ursula, weil du es nicht hören willst.“

„Jetzt riß sie die Augen weit auf und sah ihn an.“

„Gott? Mir nahm er alles! Ihm war ich nichts.“

„Nun ist er mir auch nichts mehr. Man hatte zu lange an Kindermärchen geglaubt.“

„Ein hartes, feines Jagdboot in ihr Gesicht. Sie sah die Zähne zusammen.“

Der alte Herr sah kurz auf. Dann sagte er warm: „Kommst du das nicht?“

„Lieber deine größten Schmerzen.“

„Liegend sollst du dich erheben.“

„Leins. Toten tief im Herzen, Welche deine Kraft dem Leben.“

„Da fiel ein Schatten vor ihnen auf den Weg. Sie sahen beide zu gleicher Zeit auf.“

Es war eine große, jagende Mannergestalt, die jetzt vor dem Hofstuhl stand. Im langen, schwarzen, katholischen Priesterkleid.

„Lieber das Gesicht der Gwollens ging ein Freudenstrahl.“

„Aha, unser lieber Kaplan. Darf ich ihn dir vorstellen, Ursula? Bruder Pietro, so heißt er bei uns allen.“

Der Kaplan verbeugte sich. Sein schmales, bartloses Gesicht war wunderbar belebt von den dunklen Augen, die alles gesehen und alles vergeben zu haben schienen. Ursula mußte ihn immer ansehen. Sein Kopf war wie der eines Heiligen von der Hand altitalienischer Meister gemalt.

„Er beugte sich zu der alten Gwollens herab.“

„Ist Steffel noch nicht hier? Soll ich den Stuhl zum Hotel schieben?“

„Über da kam schon der langjährige Diener die Stufen zur Terrasse herauf.“

Schweigend griff der Kaplan nach dem Buch, das auf den Knien des alten Herrn lag. Er las halb laut den Titel: „Maeterlinck: Weisheit und Schlaf“, und dann legte er seinen schmalen, weißen Zeigefinger dahin, wo ein Olivenblatt als Belegzeichen diente.

„Und wieder las er halb laut, langsam neben dem Hofstuhl hergehend: „Wenn es mir nicht mehr vergibt ist, die zu lieben, welche ich aber alles liebte, so geschieht dies ohne Zweifel, damit ich die lieben lerne, die ich noch nicht liebte.“

„Vom Meer herauf klang die Brandung stärker. Durch die Palmentronen ging wech der Abendwind.“

Drittes Kapitel.

Ursula war nun fast acht Tage in Monte Carlo. Die Seelst und die Sonne taten ihr gut. Sie sah nicht mehr so elend und verzehrt aus wie am Anfang.

Das ungewohnte Zusammensein mit Menschen, dem sie sich drei Jahre lang in tiefer Einsamkeit so ganz entzogen, machte seinen Einfluß auf sie geltend; vor allem war es das Zusammensein mit diesen beiden seltenen Menschen, dem kranken Onkel und dem alten Kaplan.

Ihre Seele, sonst so zuge und verschlossen wie ein gefangener Vogel, fing allmählich an sich zu entfalten im Beisammensein mit diesen beiden Menschen, die das Leben und die Welt kannten und „durch Mitleid wissen“ alles so groß und milde beurteilten. Der Kaplan viellecht noch mehr als der Onkel, dem die alte Gwollens noch etwas in den Knochen lag.

„Sie konnte Stundenlang der Unterhaltung der beiden zuhören, wenn sie über Vergangenes und Zukünftiges sprachen, über Welt, Menschen, Religion und Politik diskutierten.“

Einmal hatte ihr der Kaplan einen steilen Felsweg gezeigt, von wo aus man einen wunderbaren Blick über das weite Meer und die Küste hatte. Für den Hofstuhl des Onkels war der Weg unzugänglich gewesen. Er war freundlich und lächelnd mit Steffel auf der Terrasse geblieben und nickte ihr beim Fortgehen zu.

„Sah dir nur die Schönheiten Montees vom Kaplan zeigen, Kind. Er kennt sie wie seinen Hosentrang. Und ich freue mich, wenn du Neues siehst und hörst.“

Da waren sie in der Morgensöhle die Felsstufen

zwischen Korallenriffen und blühenden Wäldern stehen geblieben, während der Schatten des Berge noch über dem Tal lag. Sie mußte sich immer wieder hinstellen über den kräftigen, elastischen Schritt dieses Sechzigjährigen.

„Auf einer Bank in halber Höhe mußten sie einen kurzen Rast.“

„Als die blaueidene Schuppe eines unflüchtigen Schmetterlings lag das Meer zu ihren Füßen, mit tausendert und aber tausenden goldenen Strahlen von der Sonne bestid.“

„Sie mußte gebendet die Augen schließen vor all der Schönheit. Jetzt verstand sie auf einmal die kleine, erigichte, vorblidige Bedeeerin von neuem. Und sie nahm sich vor, sie doch einmal hier aufzusuchen. Viellecht würde es die andere freuen.“

Schweigend lag der Kaplan neben ihr, die Hände aber dem schweren Bergstad getraut. In seinen Augen, die über das Meer gingen, stand ein großes, starkes Bewußtsein. Er hatte das Köppchen neben sich auf die Bank gelegt und ließ den frischen Meereswind über die Lockur streichen und den schmalen Kranz schneeweißen Haupthaars.

„So müssen Moses Augen gelehret haben, als er vor Sinai herabkam.“

„Sah Ursula und sah ihn fast schau von der Seite an.“

„Am Horizont im bläulichen Dunst tauchten weiße Segel auf.“

„Irgendwo klang eine Glocke.“

Der Kaplan schlug ein Kreuz. In Ursulas Augen traten Tränen. Sie tropften langsam und schwer die schmalen, blaffen Wangen herab.

Der Kaplan mußte es gesehen haben, denn er sagte plötzlich:

„Sie meinen, gnädige Frau, Ihr Leid sei so groß, wie keines sonst auf der Welt. Lassen Sie mich Ihnen eine Geschichte erzählen.“

„Er legte einen Augenblick die Hand über die Augen, wie in tiefem Sinnen. Dann hob er den Kopf.“

„Ich bin nicht immer ein Priester gewesen, wie Sie viellecht denken. Ich hatte einen großen Hof und viele Kaminen oben im Gebirge, jenseits der italienischen Grenze.“

„Ich hatte auch ein Weib und zwei Töchter.“

„Er hielt einen Augenblick inne und sah scharf auf die weißen Segel am Horizont. Die wurden größer und kamen näher.“

„Dann fuhr er fort — langsam — als würde ihm das Sprechen schwer.“

„Meine Töchter waren so stolz und so frisch, wie keine sonst im Umkreis. Und sangen und jobelten den ganzen Tag. Auf dem Tanzboden, beim Klavieren, in den Sennhütten — immer waren sie die ersten. Und an keinem Marterl, keinem Muttergottesbild kamen sie vorüber, ohne die Knie zu beugen.“

„Da geschah es einen Früh Sommer, daß wir das Vieh aus den Ställen auf die Kaminen trieben. Der eine Stier war störrisch und wollte nicht mit, und als der Sepp ihn an den Hörnern packte und zwingen wollte, da riß er ihn zu Boden und durchstach ihm die Lunge, daß mein Bub sterben mußte.“

(Fortsetzung folgt.)

Wäsche ist zur Zeit sehr teuer.

Deshalb sollte jede praktische und sparsame Hausfrau darauf bedacht sein, solche zu schonen. Die auf dem Gebiete Wäschereimaschinen bestens bekannte, 1905 gegründete Firma

Bernhard Hähner, Chemnitz-Süd

bringt eine ganz bedeutend verbesserte Dampfwaschmaschine auf den Markt, worüber Liste gegen Rückporto zu haben ist. Diese Firma empfiehlt gleichzeitig ihr bedeutendes Lager in Badewannen, Grubeöfen, Wäschemangeln und Wäschepressen. Ca. 200 qm Ausstellungsraum erleichtern die Auswahl bedeutend. Ein Besuch lohnt auf jeden Fall.

Handelsmarke: Kämpfende Hähne für Sauberkeit. Tüchtiger Vertreter für Privatverkauf gesucht.

Diensth. Arzt (nur für dring. Fälle) am 19. Novbr. Dr. med. Tuchscherer Diensth. Apotheke am 19. November Kuntzes Apotheke.

Für leere Rot- u. Weißweinflaschen Zeitungen, Zeitschriften und Bücher, neue Wäsche-Abchnitte und Metall-Abfälle zahle hohe Preise. Diamant's Rohproduktenhandlg. Bahnhofstr. 2 Gde Markt.

Für ausgekämmtes Frauenhaar (Mirhaar) zahlen p. Kilo 1800-2000 M. Stern & Gauger, Verdenfabrik und Gant-Großhandlung, Aue, Weidenstr. 48.

Nutze dein Herdfeuer!

Advertisement for Persil washing powder. Includes text: 'Erbsensuppe durchgerührt', 'Dazu Schweinefleisch serviert...', and an illustration of a woman washing clothes.

Zumpen, Knochen, Vitaplex, Nisseln, Vitametallo, sowie alle Arten Felle laugt zu höchsten Tagespreisen Max Wehner, Reichsstr. 9.

Hundefreunde! Gärten Spratts-Puppy-Kuchen billigt bei Paul Winter, Goethestr. 2.

Ein möbliertes Zimmer für einen jungen Mannen für den 1. Dezember 1922 zu mieten gesucht. Angebote unter A. S. 5259 an das Auer Tageblatt erbet.

1 möglichst 2 leere Zimmer für sofort gesucht. Sinn, Aue, Wäschefabrik.

Dilling's sind die besten, allerbesten Kindernährzweibade weil ohne Peise und schmerzhaft, daher john- u. knochenbildend. Erblich l. Aue, Weinverkauf B. Kunges Apotheke, Markt. Allenderheller: Emil Dilling, Simbach.

Achtung! Achtung! Achtung! Wer bezahlt die höchsten Preise für Zumpen, Papier, Flaschen, Alt-Eisen und Metalle? Richard Spiegel, Aue, Knochhammerstraße 25.